

Konzeption

der Kindertagesstätte „Kinderglück“



**Kindertagesstätte „Kinderglück“
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Darmstadt e.V.
über Geschäftsbesorgung
Arbeiterwohlfahrt Frankfurt / M. e.V.
Palisadenstraße 86
64297 Darmstadt**

Stand: Januar 2005

Grußwort des Vorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt Darmstadt zur Konzeption der Kindertagesstätte „Kinderglück“

Manche mögen meinen, dass der Name „Kinderglück“ ein mutiger Name für eine Kindertagesstätte ist.

Wer das Kinderglück kennt, der weiß, dass die Kindertagesstätte „Kinderglück“ in der Palisadenstraße in Darmstadt-Eberstadt zu Recht diesen Namen trägt. Am Waldrand gelegen, in einen weitläufigen Gelände mit liebevoll gestalteter Außenanlage und mit viel Eigenarbeit der Eltern gestalteten Räumen, gehört das Kinderglück zu den Juwelen der Betreuungseinrichtungen in Darmstadt.

Jetzt hat das Team ein neues Pädagogisches Konzept vorgelegt, das die Inhaltliche Arbeit der Einrichtung widerspiegelt, das neue Impulse mit den Erfahrungen langjähriger konzeptioneller Arbeit verbindet. Dazu meine herzliche Gratulation an die Mitarbeiterinnen, die dies fertiggestellt haben.

Gleich zu Beginn des Konzepts wird festgestellt, dass sich die pädagogische Arbeit an den Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt orientiert. Was soll das heißen?

Die Grundwerte Demokratie, Freiheit, Toleranz und Gerechtigkeit sind für uns Ziel und Verpflichtung zugleich. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, diese Grundwerte den Kindern zu vermitteln.

Vielleicht ist es heute notwendiger denn je, Kindern schon im Kindergarten auch Bildung zu vermitteln. Nicht in Schulmanier, sondern spielerisch und dem Erkenntnisdrang der Kinder entsprechend. Auf diese neue Herausforderung eines Bildungskonzepts für die Kindertagesstätte geht das Konzept ein.

Viele Eltern, Mütter wie Väter, sind heute erwerbstätig. Das war im Gründungsjahr der Kindertagesstätte im Jahre 1957 noch nicht so. Gerade die AWO fühlt sich dem Ziel, Müttern und Vätern die Erwerbsarbeit zu ermöglichen und gleichzeitig ihre Kinder in guten Händen zu wissen, verpflichtet. Dem tragen wir ebenfalls mit dem neuen Konzept Rechnung.

Die nächsten Jahre werden neue Herausforderungen bringen. Wir hoffen, dass wir mit dem vorgelegten Konzept diesen Herausforderungen gerecht werden.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Siebel
Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Darmstadt

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort**
- 2. Ziele und Leitbild der Arbeiterwohlfahrt**
- 3. Der rechtliche und finanzielle Rahmen**
- 4. Darstellung der Einrichtung**
 - 4.1. Geschichte
 - 4.2. Bauliche Voraussetzungen
 - 4.3. Anzahl der Kinder
 - 4.4. Anzahl der Mitarbeiter
 - 4.5. Öffnungszeiten
- 5. Das pädagogische Konzept**
 - 5.1. Unser Bild vom Kind
 - 5.2. Pädagogische Ziele
 - 5.3. Die Rolle der Erzieherin
 - 5.4. Die Bedeutung des Spiels
 - 5.5. Der situationsorientierte Ansatz
 - 5.6. Regeln und Grenzen
- 6. Die konkrete Arbeit**
 - 6.1. Aufnahme der Kinder
 - 6.2. Tagesablauf
 - 6.3. Vorschulerziehung
 - 6.4. Projekte
 - 6.5. Feste und Feiern
- 7. Lebensraum Hort**
- 8. Elternarbeit/Elternbeirat**
- 9. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen**
- 10. Fortbildung der Mitarbeiter/innen**

1. Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser!

Eine Konzeption ist ein umfangreicher, schriftlicher, von allen Mitarbeiterinnen der Einrichtung erarbeiteter Text, der den eigenen, individuellen, speziell für diese Kindertagesstätte zutreffenden pädagogischen Arbeitsansatz in der Realität beschreibt.

Unsere Konzeption orientiert sich am Leitbild und an den Traditionen der Arbeiterwohlfahrt, mit dem Ziel Demokratie, Toleranz, Solidarität und Freiheit als Schwerpunkt in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen.

Das pädagogische Konzept soll den roten Faden in der Erziehung von Kindern in einer Einrichtung für die Eltern, das Jugendamt und andere Interessierte und nicht zuletzt für die Mitarbeiterinnen darstellen und transparent machen.

Das Ergebnis ist ein Leitfaden, der anschaulich die tägliche Arbeit widerspiegelt und den Interessierten einen Einblick gibt.

2. Ziele und Leitbilder der Arbeiterwohlfahrt

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt:

- **Freiheit**
- **Demokratie**
- **Toleranz**
- **Gerechtigkeit**

Freiheit

Freiheit gibt uns die Möglichkeit, individuelle Fähigkeiten zu entwickeln, Gefühle und Bedürfnisse auszuleben.

Demokratie

Demokratie bedeutet für uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder, Erzieher und Eltern sich wohlfühlen und bereit sind, sich gegenseitig zu helfen. Vertrauen zu schaffen, Vorteile abzubauen, Verantwortung zu übernehmen und Kinder, Eltern und Erzieher als Persönlichkeit zu akzeptieren, gehört ebenso zur Demokratie, wie Konflikte anzusprechen und sie gemeinsam friedlich zu lösen.

Toleranz

Toleranz beinhaltet für uns das Akzeptieren anderer Denk- und Verhaltensweisen, offen zu sein für alle gesellschaftlichen Gruppen, das Kennen lernen der unterschiedlichen Lebenssituationen und Kulturen, den Abbau von Vorurteilen, sowie die Fähigkeit Kritik zuzulassen.

Gerechtigkeit

Gerechtigkeit bedeutet für uns, das Kind als Persönlichkeit anzuerkennen und eine Chancengleichheit für alle zu ermöglichen.

Die genannten Ziele versuchen wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten, kindgemäß für das jeweilige Alter umzusetzen.

3. Der rechtliche und finanzielle Rahmen

Der gesetzliche Auftrag einer Kindertagesstätte ergibt sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 22 KJHG).

1. In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
2. Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
3. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter/innen mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten.
Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Die Einrichtung wird finanziert durch Elternbeiträge, Zuschüssen des Landesjugendamtes und der Stadt Darmstadt.

Bei den Elternbeiträgen gibt es eine Härtefallregelung.



4. Darstellung der Einrichtung

4.1. Geschichte

Am 9. November 1957 begann man mit der Erbauung einer Walderholungsstätte, der man den Namen „Kinderglück“ gab. Bald darauf bemerkte man, dass der Bedarf für eine Kindertagesstätte vorhanden war.

Durch das Landesjugendamt wurde die Kindertagesstätte am 18. April 1961 ihrer Bestimmung übergeben.

Die angegliederte, noch nicht fertiggestellte Liegehalle, wurde durch Eigenleistung in einen Hort umgebaut.

4.2. Bauliche Voraussetzung

Unsere Einrichtung besteht aus 2 Gebäuden – Kindergarten und Hort.

Im Kindergarten befinden sich:

- 4 Gruppenräume
- 1 Mehrzweckraum
- 1 Flur
- 1 Wintergarten
- 1 Küche
- 1 Waschraum
- 1 Personalraum
- 1 Büro
- 3 Stauräume
- 1 Personaltoilette

Im Hort befinden sich:

- 2 Gruppenräume
- 1 Waschraum

Sandkästen, Kletter- und andere Spielgeräte bieten den Kindern in der mitten im Wald liegenden aufgelockerten Außenanlage, Möglichkeiten einer kindgemäßen Betätigung.

4.3. Anzahl der Kinder

Unsere Einrichtung bietet Platz für 102 Kinder im Alter von 3 - 12 Jahren. Sie werden in 4 altersgemischten Kindergartengruppen und einer Hortgruppe betreut.

4.4. Anzahl der Mitarbeiter

1 Leitung	- 38,5 Stunden
6 Erzieherinnen	- 38,5 Stunden
2 Erzieherinnen	- 25,0 Stunden
1 Erzieherin	- 30,0 Stunden
1 Praktikantin im Annerkennungsjahr	
3 Hauswirtschaftskräfte	

4.5. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat folgende Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag	7:00 – 17:00 Uhr
Freitag	7:00 – 15:30 Uhr

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern und sind zurzeit:

Montag - Donnerstag	7:30 – 16:30 Uhr
Freitag	7:30 – 15:30 Uhr

Über den Zeitpunkt der 2 Putztage und der 14-tägigen Schließung werden die Eltern rechtzeitig informiert. Zwischen den Jahren ist unsere Einrichtung geschlossen.



5. Das pädagogische Konzept

5.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat individuelle Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen, die wir ernst nehmen und je nach vorhandenen Möglichkeiten realisieren, z.B. Auswahl des gemeinsamen Frühstücks.

Wir bieten den Kindern Freiräume, sich und ihr Umfeld zu begreifen und ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln, z.B. Umgang mit verschiedenen Spielmaterialien.

5.2. Pädagogische Ziele

Kinder brauchen:

Mitgefühl	um sich ernst genommen zu fühlen (z.B. Erzieherin nimmt Anteil an Gefühlen, wie Enttäuschung, Freude, Trauer, Schmerz)
Ermutigung	um Ängste zu überwinden und um Herausforderungen zu bewältigen (z.B. im Sitzkreis vor der Gruppe zu sprechen)
Vertrauen in sich und andere	um die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und zu stärken (z.B. sich von der Erzieherin ernst genommen und verstanden zu fühlen)
Verantwortung zu übernehmen	um sich zuständig zu fühlen (z.B. das vom Kind ausgewählte Spielmaterial wird nach dem Spiel sorgfältig an dessen Platz zurückgestellt)
Zeit	zum Spielen und Träumen (z.B. im Freispiel ist genügend Zeit, eigenen Spielideen nachzugehen)
Regeln	die Sicherheit und Orientierung geben (z.B. das Kind gibt Bescheid, wenn es eine andere Gruppe besuchen möchte)
Erfahrungen von Lebenszusammenhängen	(z.B. Kartoffelbeet im Garten, Wachstum beobachten, ernten, essen)
Situationen	in denen Kinder sich immer wieder neu erfahren und entdecken können (z.B. beim Verkleiden, verschiedene Rollen ausprobieren)

**Vielfältige
Erfahrungsbereiche** um Experimentier-/ Entdeckungsfreude ausleben zu können
(z.B. Naturbegegnungen in Außengelände und Spaziergänge
im Wald)

**Anregung von Neugierde
und Phantasie** um neue Wege zu finden

5.3. Die Rolle der Erzieherin

Für die Kinder und Eltern sind wir Ansprechpartner und Vertrauensperson. Wir sind offen für Fragen, Ängste und Nöte.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit!

Die Persönlichkeit des Kindes wird geschätzt und akzeptiert, wobei wir ihnen auch Grenzen setzen. Wir unterstützen es auf dem Weg zu selbständigem Denken und Handeln,
z.B. Frühstückssituation: Das Kind entscheidet, wann es frühstücken möchte, nimmt sich selbständig seine Tasche vom Haken, einen Teller und einen Becher und setzt sich an den Frühstückstisch

Wir begleiten und fördern die Kinder in ihrer Entwicklung,
z. B. geben wir für die Kommunikationsfähigkeit den Kindern die Möglichkeit, eigene Ideen in den Kindergartenalltag mit einzubringen, eigene Wünsche und Erlebnisse mitzuteilen, sich gegenseitig zuzuhören und demokratisch abzustimmen,
z.B. Aktionen: Kinder wünschen sich einen Ausflug zum Vivarium

Wir möchten mit unserer Persönlichkeit, mit Stärken und Schwächen, Vorbild für die Kinder sein. Es besteht ein voneinander und miteinander Lernen zwischen Kindern und Erziehern,
z.B. Beobachtungen: Kinder betrachten einen Käfer in einer Lupendose. Mehr erfahren wir mit den Kindern aus Naturbüchern.

Wir beobachten, dokumentieren und berücksichtigen die Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder.

5.4. Die Bedeutung des Spiels

Kinder lernen spielend für das Leben!

Entwickelt das Kind seine Spielfähigkeit, so erwirbt es sogleich die Grundlagen für seine spätere Lernfähigkeit.

Das Kind folgt im Spiel seinen eigenen inneren Impulsen nach Aktivität, erprobt und erwirbt Fähigkeiten, die sowohl für sein eigenes Leben, wie auch für die Schule wichtig und bedeutsam ist.

Wir geben den Kindern sehr viel Raum und Zeit für das Freispiel, weil es für ihre

- **emotionale Entwicklung** (Gefühle erleben und mit ihnen umgehen ...)
- **soziale Entwicklung** (Kontakte knüpfen, Regeln einhalten, Durchsetzungsvermögen, Konfliktfähigkeit ...)
- **kognitive Entwicklung** (Auseinandersetzen mit der Umwelt, Entfaltung von Phantasie, Kreativität, Flexibilität, Konzentration ...)
- **psychische Entwicklung** (Konflikte verarbeiten, Erfolgserlebnisse, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein stärken, Spannungs- und Aggressionsabbau ...)
- **motorische Entwicklung** (durch fein- und grobmotorische Betätigung werden Koordinationsfähigkeit, Geschicklichkeit etc. gefördert)
- **sprachliche Entwicklung** (Dinge benennen, Gedanken, Wünsche, Gefühle zum Ausdruck bringen ...)

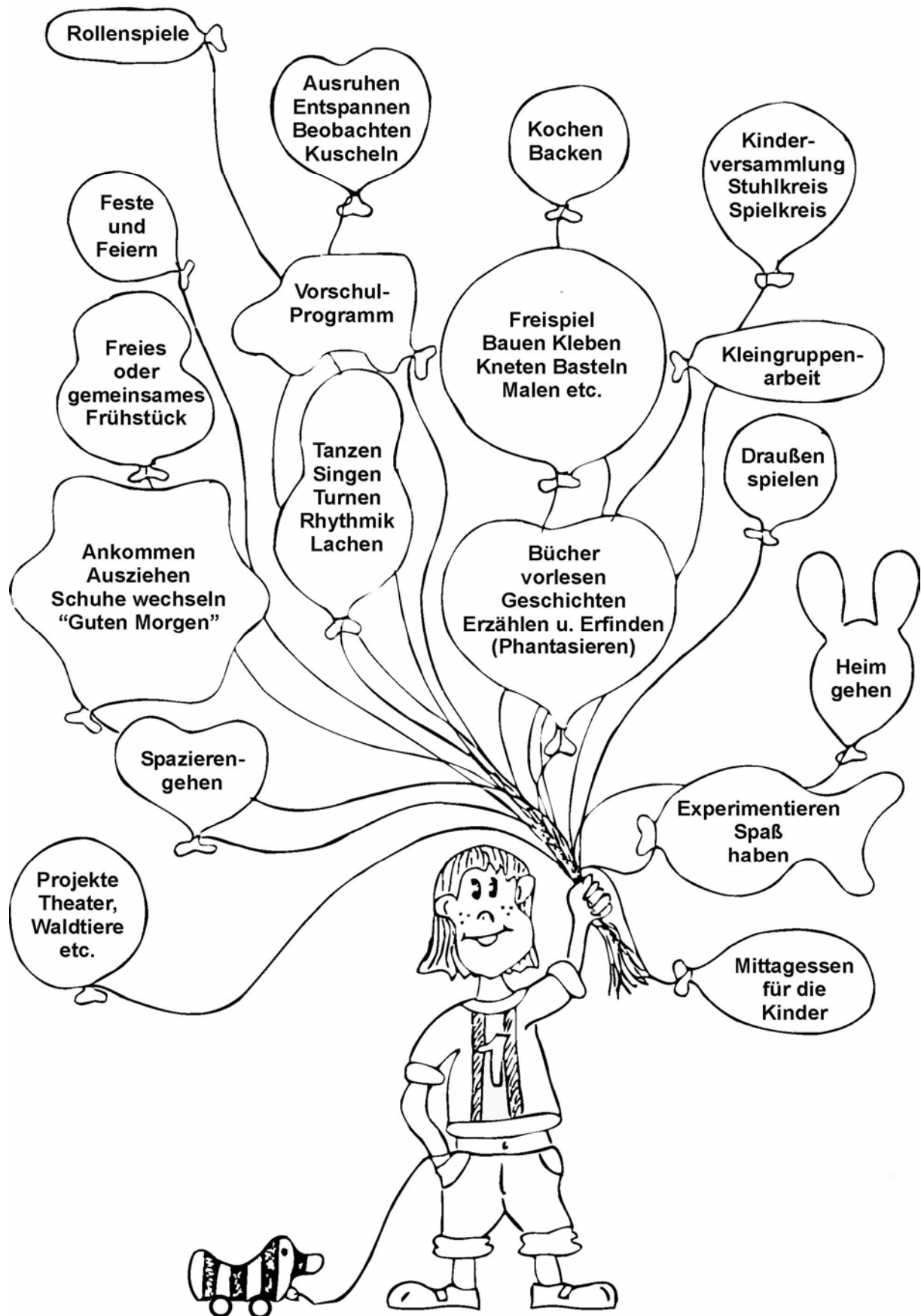
sehr wichtig und notwendig ist.

Im Freispiel können die Kinder wählen zwischen:

- **Rollenspiel** (verkleiden ...)
- **Funktionsspielen** (Sprech-/Bewegungs-/Geschicklichkeitsspielen)
- **Gestaltungsspielen** (bauen, puzzeln, konstruieren, malen, experimentieren ...)
- **Regelspiele** (Brett-/Kartenspiele)

Im Rollenspiel werden die Spielideen stark von den Gefühlen der Kinder bestimmt. Besonders in den ersten Kindergartenwochen unterstützen die Erzieherinnen die Kinder durch aktives Mitspiel. Ihre Spielhandlungen drücken aus, was sie bewegt. Die Kinder setzen sich intensiv mit ihrer täglichen Erlebniswelt auseinander, verarbeiten Erlebnisse wie Ängste, Freude und Glück, entwickeln Handlungsstrategien und empfinden dabei Stolz und Zufriedenheit. Sie können sich selbst in verschiedenen Rollen auszuprobieren, was ihre Identitätsfindung unterstützt, z.B. kann das Kind als bellender starker Hund eigene Ängste verarbeiten und in dieser Rolle Stärke demonstrieren.

Was an einem Tag so alles passieren kann



5.5. Der situationsorientierte Ansatz

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an dem situationsorientierten Ansatz. Er wird bestimmt von den Alltags- und Lebenssituationen der Kinder. Jedes Kind wird entsprechend seiner persönlichen Fähigkeiten, Besonderheiten und Kultureller Herkunft ganzheitlich gefördert und gebildet. Das Lernen ist in die Alltagssituationen eingebettet. Dem Spiel des Kindes geben wir besondere Wertschätzung, weil hierbei die Sprache entwickelt und gefördert werden kann. Unserem Erzieherteam ist es wichtig, die Kinder in ihrer Persönlichkeit und Einzigartigkeit zu akzeptieren und darauf aufbauend zukunftsorientiert zu stärken.

Dazu nutzen wir die

- Ganzheitlichkeit (Körper, Geist, Seele)
- Transparenz (arbeit öffentlich machen, informieren)
- Partnerschaftlichkeit

Umsetzung des Situationsansatzes im Kindertagesstätten-Alltag:

- a) Kontinuierliche Beobachtung der Kinder und der Kindergruppe
 - Lebenssituationen (Familie, Sozialstruktur, ...)
 - Spiel des Kindes
 - Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen, Sozialverhalten, Bedürfnisse
- b) pädagogische Planung
 - die räumlichen, materiellen und personellen Gegebenheiten berücksichtigen
 - örtliche, geographische Lage (guter Straßenbahnanschluss, Waldrandlage ...)
 - Kooperation mit anderen Institutionen und Fachleuten (Schule, Patenzahnarzt, Musik- Tanzschule, Logopädin, Arzt, Polizei, ASB, Feuerwehr, Förster, Imker ...)
 - Zusammenarbeit mit Eltern, Elternbeirat
 - Fort- und Weiterbildung der Erzieherinnen
 - einheitliche Verhaltensweisen im Team besprechen, Zuständigkeiten
- c) pädagogischen Ziele

Durch unsere Arbeit versuchen wir, die Kinder im Alltag und im Umgang miteinander, beim Erlernen von Schlüsselqualifikationen zu unterstützen.

 - Wahrnehmung aller Sinne (um sich selbst und die Umwelt besser zu begreifen zu können)
 - Fähigkeit, mit der Sprache umzugehen (um seine Bedürfnisse äußern zu können)
 - Kreativität/Phantasie/Flexibilität (um unvorhergesehene Situationen meistern zu können)
 - Konzentration (um Angefangenes zu Ende zu bringen, Erfolgserlebnis zu haben)
 - Bewegungsentwicklung (Grob- und Feinmotorik, Körperkoordination und Handgeschick)
 - Konfliktfähigkeit/Frustrationstoleranz (wichtig für ein friedliches Miteinander/um persönliche Misserfolge zu verarbeiten)
 - Selbständigkeit (um Verantwortung zu übernehmen)
 - Kooperationsfähigkeit (um ein gemeinsames Ziel erreichen zu können)
 - Anregung von kognitiven Fähigkeiten (logisches Denken, Abstraktionsvermögen)
 - fließender und angstfreier Übergang von Kindertagesstätte in die Schule

d) pädagogische Umsetzung

Aus der Beobachtung und Planung ergeben sich Inhalte und Themen die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und festgelegt werden.

Beispiel I: Umgestaltung des Mehrzweckraums in einen offenen Bewegungsraum. Dazu müssen aufkommende Fragen besprochen und geregelt werden (mit Kindern, Eltern, im Team).

- Können sich die Kinder alleine im Raum aufhalten?
- Wo und wie werden Materialien platziert, dass die Kinder sie selbständig nutzen können?
- Warum muss eine Matte vor die Sprossenwand?
- Was ist bei Streitigkeiten oder evtl. Verletzungen zu tun?
- Wie lange dürfen gebaute Höhlen stehen bleiben?

Die Regeln werden für alle sichtbar ausgehangen und regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt.

Beispiel II: Alltagssituation: Kinder beobachten im Garten eine Raupe und haben Freude daran.

- Kinder nutzen Lupen, Bücher, Gespräche zum Erforschen der Raupe
- Erzieherin vermittelt den Kindern fehlendes Wissen durch Gespräche, Diskussionen, vorlesen (Raupe verpuppt sich. Welchen Lebensraum braucht sie? Welcher Schmetterling wird daraus?)
- Jüngere und ältere Kinder tauschen Erfahrungen und Gefühle aus und lernen voneinander
- Austausch über Umgang mit Tieren, Wertschätzung, Gefühle
- Erzieherin hilft den Kindern ihre Ideen und Phantasien umzusetzen (malen, formen, Schmetterlingslied, Kostüme basteln, ...)
- Es könnte daraus ein Projekt entstehen, das mit einem Raupen-Schmetterlingsfest abschließen könnte.

e) Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit

Die Arbeit im Situationsansatz setzt eine hohe Flexibilität und Umgestaltung voraus. Sie beschränkt sich nicht auf Projektarbeiten, sondern ist Bestandteil der alltäglichen pädagogischen Praxis. Ständiges Reflektieren ermöglicht das Setzen von Schwerpunkten und Höhepunkten (z.B. Traditionen, Feste, Feiern, Projekte, Flughafenbesuch ...).

Das Motto des KITA-Jahres (Bsp. „Gesund und stark durch das KITA-Jahr“) behält trotzdem seinen Stellenwert.

Die Transparenz unserer Arbeit im Hinblick auf die Eltern der Gruppen, dem Elternbeirat, dem Träger, als auch den öffentlichen Einrichtungen (Umfeld), ist uns ein Bedürfnis.

So können wir unsere pädagogischen Ziele mit Spaß und Spannung erreichen.

5.6. Regeln und Grenzen

Pädagogische Erziehung und Aufsichtspflicht sind eng miteinander verbunden, d.h. aufgestellte Regeln orientieren sich am Alter der Kinder und den jeweiligen Situationen.

- Siehe Regelwerk



6. Die konkrete Arbeit

6.1. Aufnahme der Kinder

Wenn Eltern sich für unsere Einrichtung entscheiden, füllen sie das Anmeldeformular aus und vereinbaren einen Besichtigungstermin der Einrichtung mit der Leiterin.

Dabei werden wichtig Informationen ausgetauscht wie z.B. päd. Konzept, Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Kindertagesstätte, sowie Wünsche und Bedürfnisse der Eltern und des Kindes.

Nach verbindlicher Zusage über den Kindergartenplatz werden die Eltern zu einem Informationselementabend eingeladen. Dort lernen die Eltern das Kindergartenteam, die zukünftige Erzieherin und deren Gruppenraum kennen.

Zum persönlichen Kennen lernen bieten wir individuelle Gespräche und Spielmöglichkeiten zwischen Eltern, Kind und Erzieherin an.

Um die Integration ihres Kindes zu erleichtern, können die Eltern ihr Kind in den ersten Tagen begleiten.

Das Kindergartenteam freut sich auf eine gute und aktive Zusammenarbeit.



6.2. Tagesablauf

8:00 Uhr – 12:00 Uhr	Unsere Tagesstätte ist ab 8:00 Uhr – 12:00 Uhr für alle Kinder geöffnet. Für berufstätige Eltern zurzeit ab 7:30 Uhr – 16:30 Uhr. Freitags bis 15:30 Uhr
9:00 Uhr	Bis 9:00 Uhr sollen alle Kinder gebracht sein, da sonst das Freispiel für die Kinder zu kurz kommt und die Eingangstür ab 9:00 Uhr abgeschlossen wird.
7:30 Uhr – 10:00 Uhr	Die Kinder haben die Möglichkeit, ihr mitgebrachtes Frühstück zu essen.
7:30 Uhr – 12:00 Uhr	Die Kinder können frei entscheiden, welcher Beschäftigung sie nachgehen möchten. Sie können andere Gruppen besuchen oder im Flur und im Bewegungsraum spielen. Kleingruppenarbeit: nach Wünschen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder, sowie Einzelförderung Aktivitäten: erzählen und hören von Geschichten, malen, basteln, backen, turnen, singen, musizieren Spiel im Garten: Unser großes Wald - und Außengelände bietet sich an, bei entsprechender Witterung viele Aktivitäten ins Freie zu verlegen.
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Abholung der Halbtageskinder. Wir bitten die Eltern ihre Kinder pünktlich abzuholen, um den weiteren Ablauf der erzieherischen Arbeit gewährleisten zu können.
12:00 Uhr – 13:00 Uhr	Mittagessen/Zähneputzen der Ganztageskinder
13:00 Uhr – 16:30 Uhr	Die Kinder spielen im Freien oder in einer Gruppe. Am Nachmittag können die Kinder nochmals eine Kleinigkeit Essen, wir lassen den Tag dann gemütlich ausklingen.

6.3. Vorschulerziehung

Unsere Vorschulerziehung beginnt mit Eintritt in den Kindergarten und setzt sich im letzten Kindergartenjahr in differenzierter Kleingruppenarbeit mit speziellen Projekten in den Gruppen fort.

Der spätere Erfolg des schulischen Lernens hängt davon ab, wie intensiv die Kinder Neugierde und Motivation entwickeln, sodass ihnen das Wort „Schule“ Freude macht.

Was sollte ein zukünftiges Schulkind z.B. können:

- zuhören, andere aussprechen lassen
- in Gruppen einfügen und arbeiten
- Aufgaben übernehmen und zu Ende bringen
- sich Konzentrieren, sprachlich äußern
- beim Spielen verlieren können
- fremdes Eigentum respektieren
- schneiden, basteln, malen
- sich um-, an- und ausziehen
- Freunde haben, jemanden beistehen
- Schleifen binden
- ...

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die zukünftigen Schulkinder aller Gruppen zum gemeinsamen spielerischen Lernen und um soziale Erfahrungen unter Gleichaltrigen zu sammeln.

Die Inhalte dieser Treffen werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Im ersten Abschnitt (September, Oktober, November) stehen gesellschaftliche Ereignisse oder Wünsche und Anregungen der Kinder im Vordergrund.

Im zweiten Abschnitt (März, April, Mai) erarbeiten wir Inhalte von Erster Hilfe, Polizei, Telefonnummern, Adressen, Straßenverkehr und Schulweg unserer zukünftigen Schulkinder.

Es ist uns wichtig, dass unsere zukünftigen Schulkinder wissen wie sie sich schützen können und in Gefahrensituationen reagieren müssen.

Die Treffen finden regelmäßig Donnerstag von 9:30 - ca. 11:00 Uhr statt.

Zum gemeinsamen Abschluss der Schulkinderaktionen übernachten diese im Kindergarten.

Um die Kinder gut auf die Schule vorzubereiten zu können, ist die Zusammenarbeit mit den Schulen und dem Hort Kinderglück notwendig. Gemeinsam werden Ziele und Vorgehensweisen aufeinander abgestimmt. Durch regelmäßige Informationsveranstaltungen wollen wir zu den Eltern eine gemeinsame und vertrauensvolle Basis aufbauen.

6.4. Projekte

Einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit in der Einrichtung bilden Projekte. Diese sind für uns unerlässlich, da sie das ganzheitliche Lernen ermöglichen. Hierbei können die Kinder die Richtung bestimmen, sie können ausprobieren, experimentieren. Die Kinder lernen im Team zu kooperieren und alle ihre Sinne zum Einsatz zu bringen.

Die Erzieherinnen helfen den Kindern, indem sie das Spielverhalten der Kinder genau beobachten und ihnen die Wege ermöglichen ihre Ideen und Phantasien umzusetzen. Sie geben keine Lösung vor, aber Möglichkeiten, nach Lösungen zu suchen.

Beispiel: Aus der Beobachtung erkannte die Erzieherin eine Schlüsselqualifikation:

Einige Kinder in der Gruppe versuchten mit verschiedenen Materialien ein Pferd zu basteln. Diese Beschäftigung wurde von der Erzieherin aufgegriffen und die Kinder wurden zu verschiedenen Lösungsmöglichkeiten angeregt:

z.B. Steckpferde aus einem Besenstiel

Um den Besenstiel zu kürzen, musste der Stiel abgesägt werden. Dadurch entwickelte sich die Neugierde am Werken mit Holz.

Da die Begeisterung der Kinder zunahm, gab die Erzieherin den Kindern die Möglichkeit, einen „Werkschein“ zu erwerben. Daraufhin konnten diese selbstständig mit den verschiedenen Werkzeugen und Materialien arbeiten (Holz, Laubsäge, Hammer, Nägel etc.).

Es entstanden phantasievolle Kunstwerke, wie auch Alltagsgegenstände:

- Kleiderhaken
- Schiffe
- Schlüsselbrett
- Burg

Besonders schön war für die Kinder und Eltern ein gemeinsames Reiterfest auf der „Burg Frankenstein“.

6.5. Feste und Feiern

Feste dienen dem gegenseitigen Kennen lernen von Eltern, fördern Beziehungen zwischen Eltern und Fachkräften, stärken das „Wir-Gefühl“, machen Spaß und schaffen in unserer Einrichtung positive Einstellungen.

Die Aktivitäten, die im Jahresablauf einen festen Platz einnehmen:

- **Geburtstagsfeier**
- **Faschingsfest**
- **Osterfest**
- **Verabschiedung der Schulkinder**
- **Kindergartenfest/Sommerfest**
- **Herbstfest**
- **Nikolaus**
- **Weihnachtsfeier**
- **Spontane Höhepunkte**

Dabei setzen sich die Kinder mit den Ritualen unserer Kindertagesstätte und der Gesellschaft auseinander.



7. Lebensraum Hort

Nach der Kindergartenzeit haben angemeldete Kinder von berufstätigen Eltern die Möglichkeit, in unseren Hort übernommen zu werden. Die Plätze sind allerdings begrenzt.

Da unsere zukünftigen Hortkinder meistens aus unserem Kindergarten in den Hort kommen, ist der Übergang fließend. Wir sind den Hortkindern, sowie ihren Eltern schon aus der Kindergartenzeit bekannt. Wir unterstützen vormittags das Kindergartenteam in ihrer Gruppenarbeit sowie auch im Organisatorischen. Um mit den Horträumlichkeiten vertraut zu werden, laden wir die neuen Kinder zu einem Bastelvormittag ein. Durch das gemeinsame Spiel im Außengelände z.B. Fußball, sind einige zukünftige Hortkinder mit den älteren bereits vertraut. Bei einem gemütlichen Informationsnachmittag können die neuen Eltern den Hort besichtigen, dabei besteht die Möglichkeit, Informationen zum Hortalltag zu bekommen, sowie sich gegenseitig kennen zu lernen.

Wir arbeiten sehr eng mit der nahegelegenen Grundschule (Ludwig-Schwamb-Schule) zusammen, beginnend mit dem Kennenlerntag und der Einschulung. Die Horterzieherinnen begleiten je nach Bedarf die Schulanfänger auf ihren Schulwegen. Wir betreuen die Kinder bei den Hausaufgaben, geben ihnen Hilfestellungen und stehen den Kindern mit Rat und Tat zur Seite. Bei eventuell auftretenden Schulproblemen setzen sich die Erzieherinnen mit den Eltern und Lehrkräften zusammen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Der Tagesablauf der einzelnen Kinder wird vom Stundenplan und der Menge der Hausaufgaben bestimmt. Neben dem Mittagessen (12:45 Uhr - 13:30 Uhr) und der Hausaufgabenbetreuung bilden sich am Nachmittag bedarfsorientierte Interessengruppen zur Freizeitgestaltung, z.B.

- Spiele im Außengelände (Fußball, Verstecken, Klettern, Burgen bauen, Fahrradfahren)
- Spiele im Haus (Basteln, Gesellschaftsspiele, Tanz- und Bewegungsspiele im Mehrzweckraum)

Dadurch wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, Konflikte selbst zu lösen, Selbstvertrauen zu entwickeln und Erfolgserlebnisse zu sammeln.

Um das Sozialverhalten in der Gruppe zu stärken, werden am Freitag keine Hausaufgaben erledigt, sondern die Zeit zu gemeinsamen Gruppenaktivitäten genutzt (z.B. Geburtstag feiern). In den Ferien setzen wir dies fort, indem wir den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück beginnen und Tagesausflüge anbieten (z.B. Schwimmbadbesuch, Wanderungen, Übernachtungen etc.). Es finden auch interne Hortfeste statt, wie z.B. Kaffeetrinken am Nachmittag, Grillabend, Weihnachtsfeier. In den Sommerferien findet je nach Interesse eine fünftägige Freizeit in einer nahegelegenen Jugendherberge statt (z.B. im Sommer 2003 in Heppenheim, im Sommer 2004 in Erbach).

Bei Festen und Feiern bilden wir eine Einheit mit dem Kindergarten, um den Gemeinschaftssinn in der Einrichtung zu fördern.

8. Elternarbeit/Elternbeirat

Elternarbeit

Ziel unserer Arbeit ist Erziehungspartnerschaft: **Eltern/Kind/Kindertagesstätte**

Sie ist die Grundlage für eine konstruktive, partnerschaftliche Erziehung unserer Kinder.

Gemeinsame Absprachen ermöglichen es, auf die Bedürfnisse des Kindes/der Eltern/der Kindertagesstätte einzugehen. Durch gemeinsame Aktivitäten fördern wir das Miteinander mit den Eltern.

Bei Erziehungsfragen stehen wir ihnen gerne mit pädagogischem Rat zur Seite und vermitteln gegebenenfalls Hilfe (z.B. Adressen von Logopäden, Ärzten, Frühförderstellen etc.).

Formen der Elternarbeit sind:

- **Aufnahmegespräche**
- **Hospitation**
- **Feste und Feiern**
- **Gemeinsame Aktivitäten**
- **Tür- und Angelgespräche**
- **Elterngespräche**
- **Elternbrief**
- **Elternabend/Themenabend mit Referent-/in**
- **Elternstammtisch**
- **Infowand/siehe Pinnwand/gruppenspezifische Aushänge**

Diese Angebote sind grundlegende Elemente unserer pädagogischen Arbeit im Rahmen der Betreuung, Bildung und Erziehung in unserer Kindertagesstätte.

Elternbeirat

Der Elternbeirat versteht sich in unserer Einrichtung mehrheitlich als Partner bei der Ergänzung und Unterstützung der Arbeit der Erzieherinnen und des Trägers. Seine Arbeitseinstellung beruht auf Akzeptanz und konstruktiver Kritikfähigkeit.

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres werden aus jeder Gruppe zwei Elternvertreter gewählt. Diese bilden für ein Jahr mit der Leiterin, zwei Mitarbeiter-Vertreterinnen und einem Vertreter des Trägers den Elternbeirat. Er ist die Anlaufstelle der Eltern der jeweiligen Gruppen.

9. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Instrument um die Arbeit und die Einrichtung transparent zu machen, um Vertrauen, Wertschätzung und Verständnis für unsere Kindertagesstätte zu wecken.

Dies geschieht durch Kommunikations- und Informationsaustausch mit den verschiedenen Zielgruppen.

Die örtliche Tagespresse wird zu einzelnen Veranstaltungen eingeladen und informiert, um unsere Leistungsvielfalt publik zu machen.

Unsere Einrichtung arbeitet mit vielen anderen Institutionen zusammen:

- **Örtliche Grundschulen**
- **Frühförderstelle**
- **Gesundheitsamt**
- **Ärzte**
- **ansässige Vereine**
- **Jugendamt**
- **Jugendzahnpflege**
- **Wohnort (Bäcker, Post, Friseur etc.)**

10. Fortbildung der Mitarbeiter/innen

Damit die Mitarbeiter/innen den ständigen wachsenden Anforderungen an ihrer pädagogischen Arbeit gerecht werden, ist eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Sie haben die Möglichkeit, Angebote des Bildungswerkes der Arbeiterwohlfahrt, oder anderer Bildungsträger wahrzunehmen.



Allgemeines Regelwerk

Regeln für den Turnraum:

- Absprache welche Materialien benutzt werden dürfen (z.B. Materialwagen, Matten, Fahrzeuge usw.)
- Ordnung und Sorgfalt mit den Materialien
- Abgrenzung des Spielbereichs einhalten
- Sprossenwand nur unter Aufsicht benutzen
- Fensterbänke nicht zum klettern und als Sitzplatz benutzen

Regeln für den Wintergarten:

- keine Gegenstände werfen
- nicht rennen

für beide Bereiche gilt nach dem Spielen aufräumen.

Regeln für das Außengelände:

- Kinder bleiben in Sichtkontakt mit der Erzieherin
- Bei Gefahrensituationen sofort eine Erzieherin informieren

Die untere Gartentür ist abgeschlossen. Zur Abholzeit steht eine Erzieherin am oberen Tor, bei der sich das Kind verabschieden kann oder aber bei der Gruppenerzieherin.

Diese Regeln sind möglicherweise noch nicht ausgereift.

Der tägliche Spielalltag wird uns zeigen, wo evtl. Veränderungen erforderlich sind.